



«SRG.D im Dialog zu Migration»

Report zur IAM-Studie

10. Juli 2021

Vorgelegt durch:

Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften
IAM Institut für Angewandte Medienwissenschaft
Professur für Journalistik
Theaterstrasse 15c
8401 Winterthur

Gutachter: Prof. Dr. Vinzenz Wyss

Fünf plus drei Empfehlungen zuhanden der Programmverantwortlichen von SRF

Die SRG.D hat im Rahmen der Umsetzung des Ziels 4.3 «**Unsere Angebote fördern Vielfalt und Integration**» Prof. Dr. Vinzenz Wyss vom Institut für Angewandte Medienwissenschaft der ZHAW damit beauftrag, in Fokusgruppen Menschen mit Migrationshintergrund (MmMH) und Menschen ohne Migrationshintergrund (MoMH) über die Wirkung der SRF-Angebote zum Thema Migration und zur «Angemessenheit» der Berichterstattung über MmMH diskutieren zu lassen sowie Handlungsbedarf zu beschreiben.

Im Juni 2021 wurden in **drei ZOOM-Meetings** mit zwei Gruppen mit MmMH sowie mit einer Gruppe mit MoMH Gespräche darüber geführt, wie gut es SRF gelingt, **MmMH als integralen Teil der Gesellschaft** in der Schweiz darzustellen und einzubeziehen; einer Gesellschaft also, in der mindestens 38 Prozent der Wohnbevölkerung über 15 Jahren in der ersten oder aus zweiter Generation einen Migrationshintergrund haben. In den Gesprächen wurde auf zehn ausgewählte Ausschnitte aus Radio-, TV- oder audiovisuellen Online-Formaten von SRF Bezug genommen.

Die Aussagen der Befragten der drei Fokusgruppen mündeten in **fünf plus drei Empfehlungen** zuhanden der Programmverantwortlichen von SRF. Das vorliegende Papier beinhaltet diese Empfehlungen:

Aus den Fokusgruppengesprächen resultieren Empfehlungen für eine angemessene Thematisierung, Darstellung und Inszenierung von Migration und von MmMH. Die Teilnehmer*innen in den drei Gruppen haben in den Gesprächen an manchen Stellen **Vorschläge** gemacht, wie es SRF gelingen könnte, MmMH stärker als bisher als **integralen Teil der Gesellschaft in der Schweiz darzustellen und einzubeziehen**.

Im Folgenden werden vor dem Hintergrund solcher Aussagen **fünf plus drei Empfehlungen** zuhanden der Programmverantwortlichen von SRF gemacht. Es kann erwartet werden, dass man bei SRF entsprechende Massnahmen **im Rahmen des eigenen Qualitätssicherungssystems** ergreift. Aus diesem Grund werden die folgenden Empfehlungen bestimmten Strukturen und Prozessen des Qualitätssicherungssystems zugeordnet.

Folgende Abbildung veranschaulicht die **Strukturen der Qualitätssicherung**, bei denen anzusetzen wäre, wenn es darum geht, an verschiedenen Stellen der Organisation Steuerungsinstrumente einzusetzen. Die Abbildung zeigt einen ersten organisationalen Komplex, in dem **Regeln** zur Qualitätssicherung herangezogen und in Anschlag gebracht werden. Ein erster Typ dient der gemeinsamen Verständigung über organisationsspezifische Qualitätsziele. Der zweite Typ umfasst normative Regeln, die korrektes Handeln etwa in ethischen Leitlinien oder rechtlichen Normen zum Ausdruck zu bringen.

Regeln können also als Qualitätsziele wie etwa *Diversität* oder *Vielfalt* in **Leitbildern, publizistischen Leitlinien** oder in **sendungs- oder formatspezifischen Konzepten** zum Ausdruck gebracht werden. Im Hinblick auf die Steuerung einer angemessenen Darstellung von MmMH könnten beispielsweise die Angebotscharta der SRG oder die **publizistischen Leitlinien von SRF** aufgrund der folgenden Empfehlungen angepasst werden. Das Gleiche gilt für Sendungsmandate oder **Sendungskonzepte**, die vor dem hier diskutierten Hintergrund auch Ziele im Hinblick auf die Migrationsthematik aufnehmen könnten.

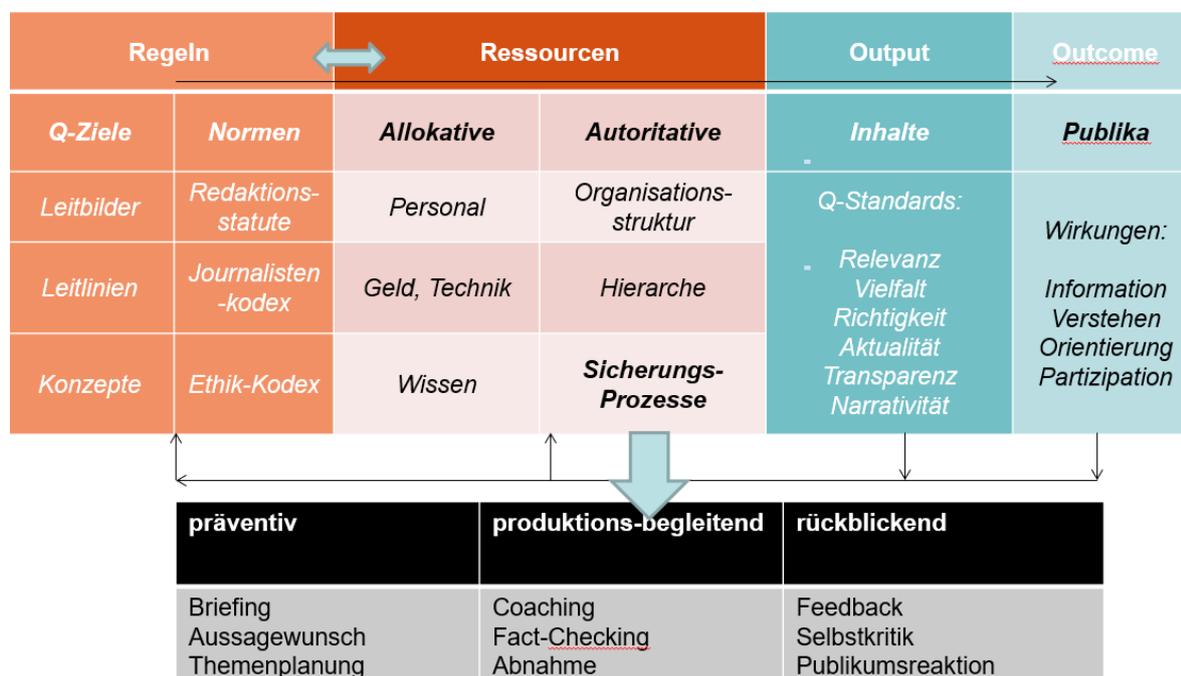


Abbildung: Strukturen der Qualitätssicherung (eigene Darstellung)

Regeln – also das Wollen und Sollen – können jedoch nicht ohne Bezug auf **Ressourcen** – das Können – umgesetzt werden. Allokative Ressourcen ermöglichen beispielsweise die **Personalentwicklung** inkl. **Rekrutierung**. Sie ermöglichen aber auch den Zugang zu **Wissen**. Beide Bereiche sind im Hinblick auf eine angemessene Darstellung von MmMH relevant. Die autoritativen Ressourcen unterstützen Qualitätssicherungsprozesse wie etwa die **Planung** eines Beitrags oder einer Sendung, **Rechercheprozesse** oder auch **Kontroll-**

und Feedbackprozesse. Dabei handelt es sich um Prozesse, bei denen auf die in als Regeln festgelegten Ziele und Normen Bezug genommen wird. Planungsprozesse eignen sich dazu, rekursiv Vorstellungen zum adäquaten Einbezug von MmMH in die Berichterstattung bewusst anklingen zu lassen. Auch das Fact-Checking kann als ein Sicherungsprozess beispielsweise dafür eingesetzt werden, zu prüfen, ob tatsächlich eine Kausalität zwischen dem Migrationshintergrund einer Person und deren Handlungen besteht.

Fünf Empfehlungen zu Regeln

1 «Migrationshintergrund» gehört auf die Liste der heiklen Themen

Die derzeitige Verwendung des Begriffs «Menschen mit Migrationshintergrund» umfasst eine grosse Vielfalt an Gruppen, die sich hinsichtlich Sprachvermögen, Einkommenssituation, Wohnverhältnisse, beruflicher Situation, Gründe zur Migration oder «Integrationsgrad» stark unterscheiden. Der Begriff ist vage und wird der Differenziertheit der Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund nicht gerecht. Vor allem dann, wenn zwischen dem Merkmal «Migrationshintergrund» und einer bestimmten Handlung eine Kausalität konstruiert wird, sollte der Begriff präzisiert und differenziert oder darauf verzichtet werden.

SRF hält in seinen Publizistischen Leitlinien unter «*4 Erhöhte Sorgfaltspflicht: Heikle Themen, Fristen und Formen*» fest, dass bei politisch kontroversen oder wirtschaftlich und gesellschaftlich heiklen Themen «dem Ton und Stil besondere Aufmerksamkeit zu schenken» sei. Die Befragten der Fokusgruppen erwähnen an mehreren Stellen die Gefahr der Stereotypisierung oder gar Diskriminierung durch generalisierende Ursachenzuschreibungen. Es wäre also zu prüfen, ob das explizite Thematisieren des Migrationshintergrunds auch auf die Liste der «heiklen Themen» gehört.

2 Vielfalt bezüglich Herkunft derjenigen, die zu Wort kommen

In den Publizistischen Leitlinien von SRF wird unter «*1.2 sachgerecht, vielfältig, unabhängig*» betont, das Vielfaltsgebot verlange, dass «*die Schweiz in ihrer ganzen Diversität und Pluralität dargestellt*» werde. Unter «*1.5 Diversität und Gleichstellung*» wird Diversität als journalistisches Qualitätskriterium aufgeführt und eine Vielfalt an Perspektiven sowie eine Vielfalt bezüglich der Herkunft derer, die zu Wort kommen, gefordert. Diesen Richtlinien sollte mehr Nachdruck verliehen werden und es sollte darauf geachtet werden, dass die angestrebte Vielfalt auch durch das vermehrte Auftreten und Einbeziehen von MmMH erreicht wird. Entsprechende Möglichkeiten gibt es nicht nur in Filmen oder Unterhaltungsshows, sondern ebenso in journalistischen Beiträgen oder Reportagen, in denen die Programmschaffenden entscheiden können, durch wen sie bestimmte Rollen wie etwa Expert*innen, beispielhafte Protagonist*innen oder Betroffene besetzen.

3 Vermeiden von Klischees

In den Publizistischen Leitlinien von SRF wird unter «*1.5 Diversität und Gleichstellung*» gefordert, dass die Programmschaffenden «*keine Klischees transportieren, diskriminierende Zuschreibungen vermeiden und sensibel auf gesellschaftliche Entwicklungen reagieren.*» Zudem fordert die Leitlinie «*6.10 Rassismus und Nationalitätennennung*» für den besonderen Fall der Kriminalberichterstattung bezüglich der ethnischen und nationalen Zuordnung der Täter*innen oder der Verdächtigen das Vermeiden der Förderung von Vorurteilen. Es ist zu empfehlen, generell in der Berichterstattung über MmMH und insbesondere bei der expliziten Thematisierung von Migration das Merkmal «Migrationshintergrund» oder eine entsprechende Differenzierung davon nur dann explizit zu erwähnen, wenn es tatsächlich im Zusammenhang mit thematisierten Handlungen oder Betroffenheit steht und hilft, den beschriebenen Sachverhalt besser zu verstehen. In diesem Fall ist aber auch der Kausalitätszusammenhang zu erläutern.

4 Diversität in der Normalität zeigen

In der Angebotscharta der SRG wird unter der Überschrift «*Wir fördern die Vielfalt und das Zusammenleben*» festgehalten, dass die SRG die kulturelle, gesellschaftliche, geografische und politische Vielfalt der Schweiz abbilde. Wie aus den Fokusgruppengesprächen hervorgeht, haben die Befragten jedoch eher den Eindruck, dass SRF die Vielfalt der schweizerischen Migrationsgesellschaft und damit die demographische und gesellschaftliche Realität nur ungenügend abbilde. Sie wünschen mehr «*Diversität in der Normalität*» und damit das selbstverständliche Dazugehören und nicht eine Inszenierung als «*die Anderen*». Aus der Sicht der Befragten ist deshalb sehr zu empfehlen, dass bei SRF versucht wird, in verschiedenen Genres die Normalität der Migrationsgesellschaft Schweiz auch als solche abzubilden. Damit soll das «Normale» des Migrant*innenseins erkennbar und die Vielfalt der schweizerischen Realität offensichtlicher werden. In den Fokusgruppen wurden dazu sehr viele Vorschläge gemacht: MmMH sollten etwa als Expert*innen zu allen möglichen Themen befragt werden und MmMH sollten bei allen möglichen Themen und in einem «normalen Kontext» als Protagonist*innen oder Betroffene etwa in Reportagen, Unterhaltungsshows oder in Spielfilmen vorkommen.

5 Formate der expliziten Thematisierung

In der Angebotscharta der SRG ist die Rede davon, dass die SRG «*verschiedenste Gruppen – zum Beispiel hinsichtlich kultureller Herkunft – in der Bevölkerung zu Wort kommen lasse [...], Menschen mit Migrationshintergrund besondere Aufmerksamkeit schenken würde und [...] den Zusammenhalt festigen sowie den Einbezug ausländischer Mitbürger*innen fördern*» wolle. Obwohl SRF nur sehr wenige Formate anbieten will, die sich ausschliesslich mit dem Thema Migration und MmMH auseinandersetzen, wäre auf Empfehlung der Befragten die Einführung von Angeboten der expliziten Thematisierung zu prüfen, in denen Gründe und Motive von Migration erläutert, gegenseitige Vorurteile bzw. Möglichkeiten des Gegenwirkens diskutiert werden, oder in denen die Besonderheiten einzelner kultureller Gemeinschaften aber auch das Verbindende und Gemeinsame in den Vordergrund gerückt werden. Die Befragten erwarten ausserdem bei der expliziten Thematisierung von Migration eine stärker lösungsorientierte Berichterstattung.

Da MmMH auch zur Zielgruppe von SRF gehören und ein nicht zu vernachlässigender Teil der MmMH kaum Dialekt versteht, sollte eine – möglicherweise immer wiederkehrende – Diskussion darüber stattfinden, in welchen Sendungen auf die Verwendung des Dialektes verzichtet und Hochdeutsch verwendet oder zum Beispiel im Fernsehen oder in Videoformaten mit hochdeutschen Untertiteln gearbeitet wird. Gerade in Schweizerdeutsch gesprochenen Berichten, in denen Migration und MmMH explizit thematisiert werden, mutet es seltsam an, dass offensichtlich nur über und nicht mit MmMH kommuniziert werden soll.

Drei Empfehlungen zu Ressourcen

1 Personalentwicklung

Es liegt auf der Hand, dass mit der Personalentwicklung und mit der Rekrutierung Steuerungsinstrumente vorhanden sind, die möglicherweise indirekt auch längerfristig auf die Vielfalt der Angebote einwirken können. In allen Fokusgruppen wurde eine entsprechende Personalpolitik vorgeschlagen, die darauf hinarbeitet, bei SRF mehr Programmschaffende zu beschäftigen, die selbst einen Migrationshintergrund haben. Es wird vermutet, dass so der Blickwinkel und die Perspektive von MmMH stärker ins Programm gelangen. Es wird also empfohlen, dass sich auch die Personalpolitik an den Prinzipien zu Diversität orientiert, die in der Angebotscharta festgehalten sind. Dabei ist nicht nur an das journalistische Personal zu denken, sondern auch an andere Bereiche wie zum Beispiel «Human Resources», «Audience» oder auch an die Kader. Die Einrichtung von Quotenvorgaben kann dabei helfen, den Prozess befristet zu beschleunigen.

2 Wissen

In den Publizistischen Leitlinien von SRF wird unter 1.5 Diversität und Gleichstellung die Erwartung formuliert, dass «kritische Selbstreflexion und sorgfältige Abnahmen [...] Diskriminierung verhindern» würden. Dies setzt allerdings voraus, dass die reflektierenden Mitarbeiter*innen und Vorgesetzten für das Thema die nötige Sensibilisierung und das Wissen mitbringen. Zum einen braucht es Wissen über die Realität und die Struktur der Migrationsgesellschaft Schweiz und zum anderen braucht es Kenntnisse der hausinternen Regeln, die beispielsweise in neuen publizistischen Leitlinien zum Umgang mit dem (heiklen) Thema Migration festgehalten sind. Es wird also empfohlen, in internen Schulungen und Weiterbildungen das Thema aufzugreifen. Dies gilt auch für Erkenntnisse, die möglicherweise aus internen Studien zu dem Thema gewonnen werden können.

3 Sicherungsprozesse

Bei der Planung von Sendungen oder von Beiträgen, beim Fact-Checking sowie bei Abnahmen oder in Feedbacks sollte rekursiv auf Regeln Bezug genommen werden, die für das (heikle) Thema Migration sensibilisieren. In Planungsprozessen kann beispielsweise der Check gemacht werden, ob beim Einsatz von Protagonist*innen oder Expert*innen auch MmMH berücksichtigt werden, oder ob in Berichten, die sich mit Problemen der Migration beschäftigen, tatsächlich auch mit MmMH gesprochen werden soll und nicht nur über MmMH. In Kontrollprozessen kann geprüft werden, ob ein «Labeling» von Gruppen mit dem Merkmal «Migrationshintergrund» eine konstruierte Kausalität tatsächlich rechtfertigt. All diese Prozesse der Qualitätssicherung sind Möglichkeiten der gemeinsamen Verständigung über Regeln im Umgang mit dem (heiklen) Thema Migration.